

Artenporträt Kleinspecht (*Dendrocopus minor*)

Der Kleinspecht ist ein seltener Bewohner des Vogelschutzgebietes Dossenheim-Schriesheim und NSG Ölberg. Als kleinster der europäischen Spechte wiegt er etwa 25 Gramm, kann aber 6-10 Jahre alt werden. Sein Ruf ist nicht so durchdringend wie der verwandten Mittel- oder Buntspechte. Ganzjährig lässt er ein leises Kixen ertönen. Im Spätwinter und Frühjahr ruft vor allem das Männchen mit einem in der Tonhöhe gleichbleibenden dünnen Kikikiki, das an Turmfalken erinnert, aber leiser und schneller ist.



Weder am Steiß noch am Unterbauch ist er rot gefärbt. Männchen haben einen roten Scheitel, Weibchen haben keinerlei Rotfärbung. Der Nacken ist schwarz, Rücken und Flügel sind schwarz-weiß gebändert. Der Bauch ist überwiegend weiß mit dunklen Sprenkeln.

Kleinspechte ernähren sich hauptsächlich von Insekten und deren Larven. Im Sommer werden vor allem Blattläuse verspeist, dazu kommen Spinnen, Schnecken, Raupen, Käfer und deren Larven. Nahrung wird meist im dünnen äußeren Bereich von Baumkronen gesucht, wo größere Vögel nicht mehr getragen werden. Auch Beeren und Obst sind beliebt. Im Vorjahr nutzte ein Pärchen in einem der Kleingärten zwischen Weinbergen bevorzugt überreife Kirschen zur Aufzucht seiner fast erwachsenen Jungen.

Für den Bau seiner Bruthöhlen bevorzugt der Kleinspecht weiches oder morsches Holz von alten Obstbäumen, Birken oder Weiden. Durch den oft bereits morschen Zustand der geeigneten Höhlenbäume ist er meist jährlich zum Anlegen neuer Höhlen gezwungen. Trotz seiner geringen Körpergröße kann der Kleinspecht seine Höhle meist erfolgreich gegen Kleiber, Stare und Buntspechte verteidigen. Die Brut beginnt bei Kleinspechten bereits Mitte April. Aus 4-6 Eiern schlüpfen nach etwa 11 Tagen die Jungen, die nach ungefähr 20 Tagen ausfliegen. Danach werden sie noch rund 2 Wochen von den Eltern gefüttert, bis sich der Familienverband auflöst. Kleinspechtmännchen zählen zu den Schwerenötern unter den Vögeln, da sie gerne mit mehreren Weibchen gleichzeitig eine Brut eingehen.

Die größten Feinde sind Sperber, in der Brutzeit sind die Jungen besonders durch Marder und Buntspechte gefährdet, die nicht nur Insekten sondern auch Kleinvögel als Nahrung lieben. Kleinspechte sind bei uns seltene Standvögel.

Der Lebensraum muss abwechslungsreich sein und Gehölze verschiedener Entwicklungsstufen, besonders Totholz aufweisen. Einzelstehende Laubbäume sind ein markantes Merkmal von Kleinspechtrevieren. Die Rodung von Streuobstwiesen und alten morschen Bäumen, führt derzeit zu einem Rückgang der Kleinspechtbestände.

Die AG Naturschutz ist für alle Interessenten offen. Wenn Sie Informationen erhalten und an den Treffen teilnehmen möchten, melden Sie sich bitte über die E-Mail-Adresse <mailto:AG.NatSchutz@gmail.com> oder telefonisch über 06221-544881 an. Unsere Webseiten-Adresse ist: <http://www.ornithologie-nordbaden.de/AGNaturschutz.html>